

Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1992/93

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **55 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht

des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1992/93

erstattet vom Präsidenten an der 147. Jahresversammlung
in Burgdorf am 20. Juni 1993

Das mit dem heutigen Tag zu Ende gehende Vereinsjahr verlief in gewohntem Rahmen. Die Gestaltung der Vereinsanlässe, der Vortragsabende und der Publikationen sowie die Probleme in der Mitgliederverwaltung und mit den Finanzen waren die zentralen Themen unserer Vorstandsarbeit.

Begonnen wurde das Vereinsjahr am 5. September mit dem Herbstausflug nach dem Schloss Oberhofen, wo die zahlreich erschienenen Mitglieder durch Herrn Dr. von Fischer sachkundig in die Geschichte der Schlossanlage eingeführt und auf viele sehenswerte Dinge im Museum aufmerksam gemacht wurden. Man konnte aber auch den Herbsttag im Schlosspark mit der prächtigen Aussicht in die Berner Alpen geniessen und so historische Information mit dem Erleben der Natur verbinden.

Der Vorstand hatte beschlossen, im Winter 1992/93 den Beginn der Referate auf 18.15 Uhr vorzuzuschieben. Das hat sich aus unserer Sicht bestens bewährt; die Vortragsabende waren sehr gut besucht, und die Gelegenheiten zu anschließenden Diskussionen mit den Referenten wurden erfreulich genutzt.

Das von Frau Dr. Dubler mit grossem Engagement betreute Programm bot den Zuhörern wiederum eine grosse Themenvielfalt: Die Vortragsreihe begann am 16. Oktober mit einer Führung im umgebauten Staatsarchiv des Kantons Bern: Dr. Karl Wälchli und seine Mitarbeiter zeigten uns nicht nur alte Dokumente, sondern vermittelten auch einen interessanten Einblick hinter die Kulissen des Archivbetriebs. Herr Alfred Stettler stellte uns am 30. Oktober den Spiezer Rebbau zur Zeit des Ancien régime vor, wie damals die Rebstöcke gepflanzt und gepflegt wurden und wie schliesslich der alte Spiezer Wein schmeckte. Im Lichtbildervortrag vom 13. November berichtete Herr Ueli Bellwald unter dem Titel «Als Tschingg in Süditalien und Sizilien» von seinen Erfahrungen als archäologischer Gastarbeiter auf den Grabungsfeldern der Magna Graecia. Am 27. November stellten die beiden Historiker Dr. Marc Stampfli und Dr. Walter Frey die Krise der 1850er Jahre am Beispiel der Amtsbezirke Büren und Konolfingen dar; sie zeigten auf, wie ein Konjunkturerinbruch zusammen mit Veränderungen in der Landwirtschaft und einem ausserordentlich hohen Bevölkerungswachstum zu einer gigantischen Ab- und Auswanderungswelle führte, die erst gegen Ende des Jahrhunderts verebbte. Frau Prof. Judith Garamvölgyi beschloss den ersten Teil

der Vortragsserie mit einem Referat, das den Wandel der Eigentumsverhältnisse in Mitteleuropa am Beispiel Ungarns aufzeigte. Das drohende Ende des «Gulaschkommunismus» habe schon vor der eigentlichen Wende zu Privatisierungen geführt, deren Erfolg aber vom Gelingen der Umorientierung in Richtung Westen abhängt.

Im Zeichen der Kunstgeschichte stand der erste Vortrag nach Neujahr: Herr Prof. Volker Hoffmann machte am 8. Januar auf viele kleine Details am Louvre-Palast in Paris aufmerksam, die der Tourist leicht übersieht, die aber dokumentieren, dass der neue Louvre als Kaiserpalast im Hinblick auf eine erhoffte Wahl der französischen Könige zum Deutschen Kaiser erbaut worden war. Über den «Käfigturmkrawall», der sich vor 100 Jahren ereignete, referierte am 22. Januar Dr. Peter Stauffer und stellte dar, wie eine Schlägerei zwischen einheimischen und italienischen Bauarbeitern zum Krawall eskalierte, der schliesslich mit viel Glück niedergeschlagen werden konnte. Am 5. Februar erläuterte Frau Dr. Regula Freistolba aufgrund von Inschriftenfunden die Stellung der Helvetier, die sich durchaus friedlich in die römische Gesellschaft eingliedern liessen. Christian Sonderegger ging am 19. Februar auf die Grippewelle von 1918 ein, die damals nicht nur ein medizinisches Problem war, sondern auch als Mittel in der politischen Auseinandersetzung instrumentalisiert wurde. Dr. Thomas Hengartner beschloss am 5. März die Vortragsreihe 1992/93 mit einer Analyse von Niklaus Manuels Bicocca-Lied, die neben der Auseinandersetzung mit den deutschen Landsknechten auch die Melodie zum Thema hatte.

Ein wesentliches Element unserer Vereinstätigkeit sind auch die Publikationen. Die «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» vermittelt unsern Mitgliedern in kurzer Form Beiträge zur bernischen Geschichte. Der 75. Band des «Archivs des Historischen Vereins» mit den Beiträgen unserer Vereinsmitglieder Anne-Marie Dubler und Fritz Häusler mit dem Titel: «Aus der Geschichte des Grenzraumes Emmental–Entlebuch» konnte dank dem grossen Engagement aller Beteiligten auf Weihnachten 1992 erscheinen.

Der Vorstand befasste sich im abgelaufenen Vereinsjahr auch mit der Gestaltung unserer Archivreihe. «Sparmassnahmen» sind auch in unserem Verein ein Thema. Wir prüfen zurzeit mögliche Einsparungen in der Buchgestaltung, denn nur wenn wir unsere Finanzen rigoros im Griff behalten, können wir unser Publikationsprogramm weiterhin realisieren. So möchten wir in den nächsten Jahren – wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt – je einen Archivband über Musikgeschichte und über Wirtschaftsgeschichte sowie den dritten Band der Berner Geschichte von Beat Junker herausgeben.

Die finanziellen Engpässe bei der öffentlichen Hand haben auch Auswirkungen auf unsere Vereinsarbeit. So wurde auch uns der beantragte Beitrag an den letzten Archivband gekürzt, was sich in der Rechnung entsprechend niederschlägt. Da sich das Vereins- und das Rechnungsjahr nicht decken, hat sich die an der letzten Jahresversammlung beschlossene Erhöhung der Mitgliederbeiträge in unserer

Kasse noch nicht ausgewirkt. Die Rechnung 1992 zeigt, dass der letztjährige Beschluss richtig und nötig war.

Herr Errigo Trees ist im Verlauf des Vereinsjahrs als Kassier durch Herrn Roger Cornioley abgelöst worden. Er war das kaufmännische Gewissen im Vereinsvorstand und hat die nicht immer dankbare Aufgabe, die Grosszügigkeit zu bemessen und mit den vorhandenen Mitteln haushälterisch umzugehen, mit Geschick und grosser Sachkenntnis wahrgenommen. Für seinen Einsatz zugunsten unseres Vereins danken wir ihm herzlich.

Ein letzter Punkt betrifft die Mitgliederzahl unseres Vereins. Wir zählen zurzeit 1057 Einzel- und 52 Kollektivmitglieder, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme um 19 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied bedeutet. Die 45 Neueintritte (8 mehr als letztes Jahr) in unsern Verein sind erfreulich, aber die Mitgliederbilanz zeigt uns, dass es nötig ist, auch in den nächsten Jahren Geschichtsfreunde aller Alterskategorien für den Beitritt zum Historischen Verein zu interessieren. Dazu beizutragen sind nicht nur der Vorstand, sondern alle Vereinsmitglieder insgesamt aufgerufen.

Die Mitgliederverwaltung eines so grossen Vereins im Milizsystem stellt Probleme. Die Zahl der Mutationen hat – nicht zuletzt bedingt durch die altersmässige Struktur unseres Vereins – stark zugenommen. Der Vorstand sucht zurzeit nach einer Lösung, die sowohl die Anliegen der Sekretärin wie des Kassiers befriedigend berücksichtigen kann.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die mitgeholfen haben, unser Vereinsschiff auf Kurs zu halten: den Vorstandsmitgliedern, den Referenten, dem Staatsarchiv, der Stadt- und Universitätsbibliothek und der Bürgerbibliothek für ihre stete Unterstützung, und vor allem den treuen Besuchern unserer Anlässe.

Der Präsident: J. Segesser